



Konzeption



Inklusionskindergarten
Klähamer Dorfspatzen



Inhaltsverzeichnis

1) Unser Haus	
a) Anschrift & Kontaktdaten.....	S. 3
b) Träger & Sachbearbeiter.....	S. 3
2) Vorwort	
a) Vorwort des Trägers.....	S. 3
b) Vorwort der Kindergartenleitung.....	S. 4
3) Leitbild	
a) Unser Leitbild.....	S. 5
b) Unser Bild vom Kind.....	S. 6
4) Rahmenbedingungen	
a) Träger.....	S. 7
b) Art der Einrichtung.....	S. 7
c) Geschichte des Kindergartens.....	S. 7
d) Lage des Kindergartens.....	S. 7
e) Räumlichkeiten.....	S. 8
f) Öffnungszeiten, Buchungszeiten & Gebühren.....	S. 9
g) Schließtage.....	S. 10
h) Anmeldung & Aufnahmekriterien & Einzugsgebiet.....	S. 10
i) Abmeldung & Kündigung seitens der Eltern.....	S. 11
j) Kündigung/Ausschluss durch die Einrichtung.....	S. 11
k) Aufsichtspflicht & Haftung.....	S. 11
l) Krankheiten & Medikamente.....	S. 12
m) Rechtliche Grundlagen.....	S. 12
n) Datenschutz.....	S. 13
o) Rechte der Kinder.....	S. 13
p) Schutzauftrag zum Wohle des Kindes/Kindeswohlgefährdung/Gewaltschutz.....	S. 14
5) Unser pädagogisches Personal	
a) Vorstellung des Personals.....	S. 15
b) Unser Kindergarten als Ausbildungsstätte.....	S. 15
c) Personalentwicklung.....	S. 15
d) Teamarbeit.....	S. 16
6) Unsere Ziele & Schwerpunkte	
a) Inklusion.....	S. 16
b) Interkulturelle Erziehung.....	S. 18
c) Vorkurs Deutsch.....	S. 18
d) Schulreife.....	S. 19
e) Freispiel.....	S. 19
f) Basiskompetenzen.....	S. 21
g) Partizipation.....	S. 23
7) Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	S. 24



8) Rolle der pädagogischen Fachkraft / Methoden	
a) Rolle der pädagogischen Fachkraft & ihre Aufgaben.....	S. 25
b) Methoden zur Umsetzung.....	S. 26
9) Tagesablauf	
a) Kindergarten.....	S. 27
10) Jahresablauf.....	S. 29
11) Übergänge	
a) Übergang von der Familie oder Krippe zum Kindergarten & Eingewöhnung.....	S. 29
b) Übergang vom Kindergarten zur Schule.....	S. 31
12) Beobachtung & Dokumentation der kindlichen Entwicklung	
a) Portfolio.....	S. 31
b) Dokumentation.....	S. 31
13) Kooperation und Vernetzung	
a) Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern.....	S. 31
b) Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen.....	S. 33
14) Beschwerdemanagement	
a) Kontaktaufnahme der Eltern.....	S. 34
b) Kontaktaufnahme der Kinder.....	S. 34
15) Öffentlichkeitsarbeit.....	S. 35
16) Qualitätssicherung.....	S. 35
17) Schlusswort.....	S. 36
18) Impressum.....	S. 37



1. Unser Haus

a) Anschrift & Kontaktdaten der Einrichtung

Inklusionskindergarten Klähamer Dorfspatzen
Raiffeisenstraße 6
84061 Ergoldsbach/Kläham
E-Mail: kiga-klaeham@vgem-ergoldsbach.de
Tel.: 08771/910048

Kindergartenleitung: Kruppa Franziska

b) Träger & Ansprechpartner

Träger:
Markt Ergoldsbach
Hauptstraße 29
84061 Ergoldsbach
Tel.: 08771/30-0

Ansprechpartner:
Lobenz Birgit
Tel.: 08771/3054
E-Mail: lobenz@vgem-ergoldsbach.de

2. Vorwort

a) Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

für Ihr Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Sie geben Ihr Kind für einige Stunden in eine neue soziale Gemeinschaft. Ihr Nachwuchs wird nun lernen, sich ohne Ihre direkte Hilfe im neuen Umfeld zurecht zu finden. Ich bin aber davon überzeugt, dass sich Ihr Kind nach kurzer Zeit unter Gleichaltrigen sehr wohl fühlen wird. Durch die gute Betreuung unseres Fachpersonals wird sich Ihre Tochter bzw. Ihr Sohn schnell an die neuen Gegebenheiten gewöhnen, neue Freunde und Spielkameraden kennen lernen und spielerisch eine neue Welt entdecken. Sie werden überrascht sein, wie schnell sich Ihr Nachwuchs in seiner eigenständigen Persönlichkeit weiterentwickelt.

Die nachfolgende Konzeption zeigt Ihnen die Lernziele und die Arbeitsweise unserer Einrichtung in Kläham auf.

Auf Sie wird aber auch eine große Umstellung zukommen. Für ein paar Stunden müssen Sie sich von Ihrem Kind trennen, um der Berufstätigkeit oder dem Haushalt nachgehen zu können. Das Wiedersehen wird Sie aber dafür entschädigen, wenn Ihr Kind von den neuen Freunden oder dem Neuerlernten freudestrahlend berichtet.

Ich wünsche uns allen für unseren Kindergarten in Kläham eine schöne Zeit sowie persönliches Wohlergehen, dem Fachpersonal eine allzeit glückliche Hand und den Kindern beim Spielen und Toben viel Spaß.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Ludwig Robold
Erster Bürgermeister





b) Vorwort der Kindergartenleitung

Liebe Eltern unserer Dorfspatzen,
Liebe zukünftige Eltern unserer Dorfspatzen,
Liebe Interessenten,

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Arbeit in unserer Einrichtung interessieren. Vielleicht haben Sie die Absicht oder sich bereits dazu entschlossen, Ihr Kind in unserem Kindergarten anzumelden. Für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit: herzlichen Dank!

Wir möchten, dass Sie und Ihr Kind sich in unserem Haus wohlfühlen. Deshalb bemühen wir uns um eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung in unseren Räumen.

Der Kindergarten soll ein Ort der Begegnung sein, an dem Ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten erwerben und weiter ausbauen kann.

Ganz nach unserem Kindergartenmotto

„Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt“,

dürfen die Kinder bei uns behütet in ihrem Nest wachsen und ihre Flügel entfalten. Ganz egal welche Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Religion, körperliche Verfassung oder sonstige Einschränkungen - bei den Dorfspatzen ist jeder willkommen. Wir leben Inklusion. Wir arbeiten situationsorientiert, denn es ist uns sehr wichtig, die spontanen Interessen und Erlebnisse der Kinder aufzugreifen und darauf einzugehen.

Mit diesem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Es soll ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben. Wir wollen Ihnen hiermit unsere Arbeit verständlich und nachvollziehbar darstellen. Dieses Konzept wird regelmäßig überarbeitet und an neue Anforderungen angepasst.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihre Fragen und Ihre Anregungen!

Mit freundlichen Grüßen

Franziska Kruppa
Einrichtungsleitung



3. Leitbild

a) Unser Leitbild

In den ersten Lebensjahren eines Menschen wird der Grundstein für sein weiteres Leben und Lernen gelegt. Das Fundament für eine gute und gesunde Entwicklung bildet die Familie zu Hause. Unsere Aufgabe ist es, an dieses Fundament anzuknüpfen, es zu stützen und hilfestellend weiterzuentwickeln. Wir begleiten „Gemeinsam Schritt für Schritt“ die Kinder vom dritten Lebensjahr bis zur Einschulung.

Das Anliegen unseres Inklusiven Kindergartens „Klähamer Dorfspatzen“ ist es, Ihr Kind in Ihrer Entwicklung zu begleiten und unterstützend zur Seite zu stehen. Wir bilden, betreuen und erziehen die Kinder im Sinne der Inklusion, was bedeutet, dass wir den Kindern Möglichkeiten bieten, in denen sich jedes Kind individuell in seinem Tempo entwickeln kann. Die familiäre Atmosphäre und die ganztägige Betreuung stehen ganz besonders für den Inklusiven Kindergarten der Klähamer Dorfspatzen.

Die Grundlage unserer Arbeit ist die Kinder in ihrer Vielfalt zu akzeptieren, Sie so wertzuschätzen und Ihnen offen und tolerant gegenüberzutreten. Die Dorfspatzen sind bekannt für den Zusammenhalt des Teams und das Miteinander der Kinder und Eltern.

Respekt, Ehrlichkeit und ein liebevoller Umgang hat bei uns im Kindergarten einen hohen Stellenwert, der es uns ermöglicht, den Kindern Selbstständigkeit und Selbstvertrauen beizubringen.

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, Vielfalt als Ressource entdecken zu lassen und wertschätzend allen Personen gegenüber zu treten.

Wir sehen es als äußerst wichtig an, alle Kinder ganz nach ihrem individuellen Können und ihren Möglichkeiten in ihrer Entwicklung zu fördern.

Unser Ziel ist es, alle Kinder in ein Boot zu holen, um damit zu erreichen, dass die Vielfalt der Kinder als Normalität angesehen wird.

Die Begleitung der Eltern und die Elterngespräche sind bei uns im Inklusiven Kindergarten ein wichtiger Bestandteil.

Wir als Team beobachten die individuelle Entwicklung jedes Kindes und stehen den Eltern unterstützend bei Fragen zu möglichen Therapien zur Seite. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit mit diversen Fachdiensten nötig, die wir hier bei den „Dorfspatzen“ anbieten können.

Ebenfalls tauschen wir uns als Team in regelmäßigen Teambesprechungen aus und bilden uns auf Fort- und Weiterbildungen fort.



Hier im inklusiven Kindergarten Klähamer Dorfspatzen bieten wir Ihnen kleinere Gruppen mit mehr Personal, großzügig geschnittene Gruppenräume, sowie ein Team, in dem jeder Einzelne sein Wissen und seine Erfahrungen gewinnbringend dazu beiträgt.

Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.

Manche fliegen höher als andere,

aber alle fliegen so gut sie können.

Sie sollten nicht um die Wette fliegen,

denn jeder ist anders,

jeder ist speziell und jeder ist wunderschön.

Verfasser unbekannt

b) Unser Bild vom Kind

Kinder können:

- ♥ Einen zum Lachen bringen
- ♥ Sich miteinander auseinandersetzen
- ♥ Eigenständig Entscheidungen treffen
- ♥ Eigenständig Entscheidungen finden
- ♥ Einfühlsam sein
- ♥ Liebevoll auf Andere zugehen
- ♥ An ihren Aufgaben wachsen
- ♥ Wütend, traurig, fröhlich, ängstlich sein
- ♥ Mehr als wir uns vorstellen können
- ♥ Superschnell lernen
- ♥ Sich mitteilen
- ♥ Wahrnehmen
- ♥ nachgeben

Kinder brauchen:

- ♥ Zeit
- ♥ Liebe & Geborgenheit
- ♥ Hilfe
- ♥ Wertschätzung
- ♥ Orientierung
- ♥ Bewegung
- ♥ Lebensbegleitung
- ♥ Vorbilder
- ♥ Gemeinschaft
- ♥ Glaubensräume
- ♥ Vertrauen
- ♥ Kinderrechte
- ♥ Sicherheit
- ♥ Konsequenzen, Grenzen, Regeln
- ♥ Autorität
- ♥ Geborgenheit
- ♥ Freiraum
- ♥ Wissen
- ♥ Struktur



Kinder sind:

- ♥ Menschen mit Rechten
- ♥ Die Erwachsenen von Morgen
- ♥ Alle verschieden und doch so gleich
- ♥ die Zukunft
- ♥ bedingungslos
- ♥ verletzlich, zerbrechlich
- ♥ neugierig
- ♥ ehrlich
- ♥ spontan
- ♥ experimentierfreudig
- ♥ kreativ
- ♥ gut, so wie sie sind
- ♥ nicht voreingenommen
- ♥ uns anvertraut
- ♥ ein wundervolles Geschenk
- ♥ wissbegierig
- ♥ offen für Neues

Kinder wollen:

- ♥ Spielen
- ♥ Freunde
- ♥ Sich kennenlernen
- ♥ Sich spüren
- ♥ Beachtung
- ♥ Gefordert werden
- ♥ Zeit mit jemanden
- ♥ Grenzen
- ♥ Aufmerksamkeit
- ♥ Besonders sein
- ♥ Wie-alle-sein
- ♥ Freiräume
- ♥ Ehrlichkeit
- ♥ Liebe & Geborgenheit
- ♥ Sich entdecken & experimentieren
- ♥ Ihre eigenen Erfahrungen sammeln
- ♥ Die Welt entdecken



4. Rahmenbedingungen

a) Träger

Träger unseres Kindergartens ist der Markt Ergoldsbach, vertreten durch Herrn Bürgermeister Ludwig Robold.

Die Trägerschaft ist für die gesamte Erziehungs- und Bildungsarbeit des Kindergartens verantwortlich und delegiert diese Aufgabe an das qualifizierte Fachpersonal.

b) Art der Einrichtung

Unser Inklusionskindergarten Klähamer Dorfspatzen ist eine familienergänzende Einrichtung. Dies bedeutet, dass wir den pädagogischen Auftrag haben, die Erziehung in den Familien zu ergänzen.

Wir betreuen Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Wir bieten allen Kindern, egal welcher Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Religion, körperlicher Gesundheit oder sonstigen Handikaps einen Platz in unserem wundervollen Kindergarten.

c) Geschichte des Kindergartens

Im Jahre 1911 wurde das Klähamer Schulhaus erbaut und am 30.12.1911 eingeweiht. Zu dieser Zeit war das Haus mit zwei Schulsälen ausgestattet. Die Gemeindeganzlei war damals auch in diesem Schulhaus untergebracht. Ab dem Schuljahr 1971/1972 wurde die Schule geschlossen.



Zwischen 1971 und 1995 befanden sich Lagerräume des Heimatmuseums Ergoldsbach, das Frauenbundheim, das Landjugendheim sowie zwei Wohnungen im alten Schulhaus in Kläham. Im April 1995 kehrte wieder fröhliches Kinderlachen in die alten Gemäuer zurück. Es befand sich zu diesem Zeitpunkt noch eine Wohnung darin, der Rest des alten Schulhauses konnte vom Kindergarten genutzt werden.

Zeitweise war auch eine Kinderkrippe im alten Schulhaus beheimatet. Seit 2011 nennt sich die Einrichtung Integrativkindergarten. Den Kindergarten besuchen Kinder aus Kläham und den umliegenden Dörfern, welche teilweise erhöhten Förderbedarf haben.

In den Jahren 2015/2016 wurden Erneuerungsarbeiten im ganzen Haus vorgenommen, sodass aus der leer stehenden Wohnung zwei Räume geschaffen wurden, welche von der Landjugend und dem Frauenbund genutzt werden. Seit Februar 2017 darf sich die integrative Einrichtung Inklusionskindergarten Klähamer Dorfspatzen nennen.



d) Lage des Kindergartens

Unser Kindergarten ist in einem kleinen Dorf namens Kläham beheimatet. Kläham gehört zur Gemeinde Ergoldsbach und liegt sehr ländlich im niederbayerischen Landkreis Landshut. Wir haben viel Natur um uns herum und genießen die kurzen Wege in unsere umliegenden Felder, Wiesen und Wälder.



e) Räumlichkeiten & Außengelände

Unser altes Schulhaus bietet zwei großzügig geschnittene Gruppenräume mit je einem kleinen Nebenraum. Ein Gruppenraum befindet sich im Erdgeschoss und einer davon im Obergeschoss. Jede Gruppe hat eine eigene Garderobe und eigene Toiletten. Im Erdgeschoss befindet sich ein Wickelraum im Sanitärbereich.

Des Weiteren haben wir im Erdgeschoss einen Krippengruppenraum mit einem Nebenraum, den wir beispielsweise als Essraum und Malraum nutzen. Auch ein Schlafräum steht uns hier zur Verfügung. Im Obergeschoss stehen uns weitere zwei Räume zur Verfügung. Ein Bewegungsraum und ein Büro/Personalraum. Unser Erdgeschoss ist barrierefrei und somit behindertengerecht zu erreichen. Ein besonderes Merkmal, worauf wir sehr stolz sind, ist unser sehr großzügig geschnittener Garten mit viel Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. In unserem Garten befindet sich ein Stück, das wir „Wald“ nennen, dort dürfen die Kinder auch einmal kurze Zeit unbeobachtet spielen. Auf bestimmten Bäumen klettern und auch mit Stöcken spielen gehört bei uns dazu. Des Weiteren dürfen sich die Kinder bei entsprechender Wetterlage barfuß im Garten aufhalten. Im Sommer bietet unser Garten genügend Platz für Wasserspiele wie beispielsweise einer riesigen Wasserrutsche und Rasensprenger,...

Die Kinder dürfen aus dem Garten auch unser selbstgepflanztes Obst und Gemüse ernten und essen.





f) Öffnungszeiten, Buchungszeiten & Gebühren (siehe Kindertageseinrichtungsgebührensatzung & Kindertageseinrichtungsbeneutzungsatzung)

Wir bieten zwei Gruppen an, die montags bis freitags von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr besucht werden können.

Die Kernzeit der Einrichtung ist von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr. In dieser Zeit sollen alle Kinder gemeinsam am Leben in der Einrichtung teilnehmen. Die Kernzeit ist deshalb verbindlich für jedes Kind zu buchen. Die Eltern sind verpflichtet, die Öffnungszeiten und die vereinbarten Buchungszeiten einzuhalten.

Folgende Buchungszeiten können gewählt werden:

Buchungszeiten Vormittags	
4,5 Std.	→7:45 – 12:15 Uhr
6 Std.	→7:00 – 13:00 Uhr
7 Std.	→7:00 – 14:00 Uhr
8 Std.	→7:00 – 15:00 Uhr
9 Std.	→7:00 – 16:00 Uhr
10 Std.	→7:00 – 17:00 Uhr

Buchungszeiten pro Tag und dessen monatliche Benutzungsgebühren (Stand Kiga-Jahr 2022/2023)

mehr als 4,0 Std. bis einschl. 5,0 Std.	→87,50 €
mehr als 5,0 Std. bis einschl. 6,0 Std.	→96,00 €
mehr als 6,0 Std. bis einschl. 7,0 Std.	→105,00 €
mehr als 7,0 Std. bis einschl. 8,0 Std.	→115,00 €
mehr als 8,0 Std. bis einschl. 9,0 Std.	→126,50 €
mehr als 9,0 Std. bis einschl. 10,0 Std.	→138,50 €



Mittagessen

Die Essensgebühr für die Kindergärten beträgt derzeit monatlich 70,00 € für 11 Monate. Dieses bekommen wir von der Firma Kindercatering Dietler GmbH aus Mirskofen geliefert.

Portfoliogeld

Für die Portfoliomappe, für Ihr Kind, wird jährlich ein Betrag von 15€ vom Kindergarten selbst eingesammelt. Dieses Geld dient der Finanzierung von Ordner, Fotos, Klarsichtfolien, etc. für Ihr Kind.

g) Schließtage

Der Kindergarten kann während des Jahres (meist in Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr) an 30 Tagen geschlossen sein (BayKiBiG). Nach § 25 AVBayKiBiG sind zusätzlich zu den 30 Schließtagen bis zu fünf zusätzliche Schließtage, die der Fortbildung und Konzeptionsentwicklung unter Einsatz einer externen Referentin oder eines externen Referenten und der Teilnahme des ganzen Teams zur Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans dienen. In den übrigen Ferienzeiten bieten wir eine Notbetreuung für die Kinder an. Die genauen Schließtage werden in Zusammenarbeit mit den Nachbareinrichtungen aus dem Markt Ergoldsbach vereinbart. Die Schließtage erhalten Sie zu Beginn des Kindergartenjahres.

h) Anmeldung & Aufnahmekriterien & Einzugsgebiet (siehe Kindertageseinrichtungsbennutzungssatzung §6)

Die Anmeldung für unseren Inklusionskindergarten erfolgt, meist im Januar, über einen Anmeldebogen, der von den Eltern auszufüllen ist. Diesen finden Sie auf unserer Homepage (<https://www.markt-ergoldsbach.de/rathaus-service/einrichtungen/kindertagesstaetten/>). Der ausgefüllte Anmeldebogen muss dann entweder bei uns in der Einrichtung oder in der Gemeinde abgegeben werden. Daraufhin werden Sie im Laufe der Zeit benachrichtigt, ob Sie einen Platz für Ihr Kind in Ihrer Wunscheinrichtung erhalten haben oder nicht. Anhand des Anmeldebogens wird den Eltern dann ein Buchungsvertrag ausgefertigt, den Sie zugesendet bekommen. Diesen bringen die Eltern dann, beim Anmeldegespräch in der jeweiligen Einrichtung, mit.

Aufgenommen werden:

- ♥ Alle Kinder, zwischen 3 Jahren und 6 Jahren (bis zum Schuleintritt)
- ♥ Kinder aus der Gemeinde Ergoldsbach, vorrangig aus dem Ort Kläham
- ♥ Die Aufnahme in die Kindertageseinrichtung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze verfügbar, wird eine Auswahl nach folgenden Dringlichkeitsstufen getroffen:
 - a) Kinder, die im Markt Ergoldsbach wohnen,
 - b) Kinder, deren Familie sich in einer besonderen Notlage befinden,
 - c) Kinder, deren Mutter oder Vater alleinerziehend und berufstätig ist,
 - d) Kinder, die im Interesse einer sozialen Integration der Betreuung in einer Kindertageseinrichtung bedürfen,
 - e) Altersstufe der Kinder.
- ♥ Kinder aller Nationalitäten und Konfessionen
- ♥ Kinder mit besonderem Förderbedarf/Inklusionskinder



Die „neuen“ Eltern laden wir im Sommer (Juni/Juli) zu einem Informationsabend ein. Dabei werden alle wichtigen Dinge besprochen und die Eltern haben die Gelegenheit, die Räumlichkeiten sowie das Personal kennenzulernen. Dieser Abend dient auch, um offene Fragen zu klären. Eine gestaffelte Aufnahme/Eingewöhnung wird mit den Eltern an diesem Abend vereinbart, sodass wir den Kindern die Eingewöhnung etwas erleichtern können. Außerdem gehen wir auf individuelle Bedürfnisse ein, damit der Übergang vom Elternhaus/Krippe in den Kindergarten gelingt.

i) Abmeldung & Kündigung seitens der Eltern (siehe Kindertageseinrichtungsbenehungssatzung §7)

Das Ausscheiden aus der Kindertageseinrichtung erfolgt durch schriftliche Abmeldung seitens der Personensorgeberechtigten. Die Abmeldung ist jeweils zum Monatsende unter Einhaltung einer Frist von vier Wochen zulässig. Die Abmeldung zu einem Zeitpunkt zum 31. Juli eines Betreuungsjahres ist nur bei Wegzug oder aus einem wichtigen Grund möglich.

Im Falle der Einschulung ist keine Kündigung notwendig.

j) Kündigung/Ausschluss durch die Einrichtung (siehe Kindertageseinrichtungsbenehungssatzung §7 & §8)

Der Markt Ergoldsbach hat das Recht zur Kündigung aus wichtigem Grund (außerordentliche Kündigung).

Ein Kind kann vom weiteren Besuch der Kindertageseinrichtung ausgeschlossen werden, wenn

- a) es innerhalb von drei Monaten insgesamt über zwei Wochen unentschuldig gefehlt hat,
- b) es wiederholt nicht pünktlich gebracht oder abgeholt wurde,
- c) erkennbar ist, dass die Personensorgeberechtigten an einem regelmäßigen Besuch ihres Kindes nicht interessiert sind,
- d) das Kind in der besuchten Kindertageseinrichtung entsprechend deren Konzeption nicht ausreichend gefördert werden kann,
- e) die Personensorgeberechtigten ihren Zahlungsverpflichtungen trotz Mahnung innerhalb der Mahnfrist nicht nachgekommen sind.

Vor dem Ausschluss sind die Personensorgeberechtigten des Kindes und auf deren Antrag der Beirat (§ 3) zu hören.

k) Aufsichtspflicht & Haftung (siehe Kindertageseinrichtungsbenehungssatzung)

Aufsichtspflicht der Eltern:

- Auf dem Weg zum Kindergarten und von dort nach Hause
- Bei gemeinsamen Veranstaltungen, z.B. Sommerfest, St. Martinsumzug,...
- Das Abholen des Kindes durch Geschwister, ist erst ab 18 Jahren gestattet.
- Durch schriftliche Erklärung der Personensorgeberechtigten können Kinder auch von Bevollmächtigten abgeholt werden. Hierfür benötigen wir eine Ausweiskopie der Abholberechtigten.

Aufsichtspflicht des Personals:

- Die Aufsichtspflicht beginnt erst mit dem persönlichen Handschlag des Kindes beim Gruppenpersonal
- Die Aufsichtspflicht endet sobald die Eltern beim Abholen mit Ihrem Kind Augenkontakt hatten
- Gilt nur für die vereinbarte Betreuungszeit in unserem Kindergarten
- Bei Ausflügen, Exkursionen und Spaziergängen

Alle Kinder sind bei Unfällen versichert

- Auf dem direkten Weg zur und von der Einrichtung



- Während des Aufenthalts in unserem Kindergarten, nur während der vertraglich geregelten Buchungszeiten
- Während Exkursionen außerhalb des Kindergarten-Grundstücks, z.B. bei Spaziergängen,...

I) Krankheiten & Medikamente

Kranke Kinder sollen umgehend bei uns gemeldet/entschuldigt werden.

Das kranke Kind muss zuhause bleiben, damit es sich in Ruhe auskurieren und erholen kann.

Bei ansteckenden Krankheiten darf das Kind die Einrichtung nicht besuchen, solange Ansteckungsgefahr besteht.

KRANKHEIT

Bei chronischen Krankheiten nehmen Sie bitte Kontakt mit der Gruppenleitung oder Kindergartenleitung auf.

Zeigt ein Kind allergische Reaktionen, Unverträglichkeiten oder ähnliches, ist es dringend notwendig, dass das pädagogische Personal von Ihnen informiert wird.

Die Gabe von Medikamenten ist uns in Ausnahmefällen nur mit ärztlicher Einweisung erlaubt.

Ihr Kind muss mindestens **48 Stunden durchweg fieberfrei** sein und ohne Medikamente.
Kinder, die sich übergeben oder Durchfall haben dürfen frühestens **48 Stunden nach dem letzten Erbrechen oder Durchfall** die Einrichtung wieder besuchen.
Dann kann es sein, dass wir das Kind mit ärztlicher Bestätigung über die Unbedenklichkeit der Wiederaufnahme vom Kinderarzt wieder zum Besuch des Kindergartens zulassen.



m) rechtliche Grundlagen



n) Datenschutz im Kindergarten

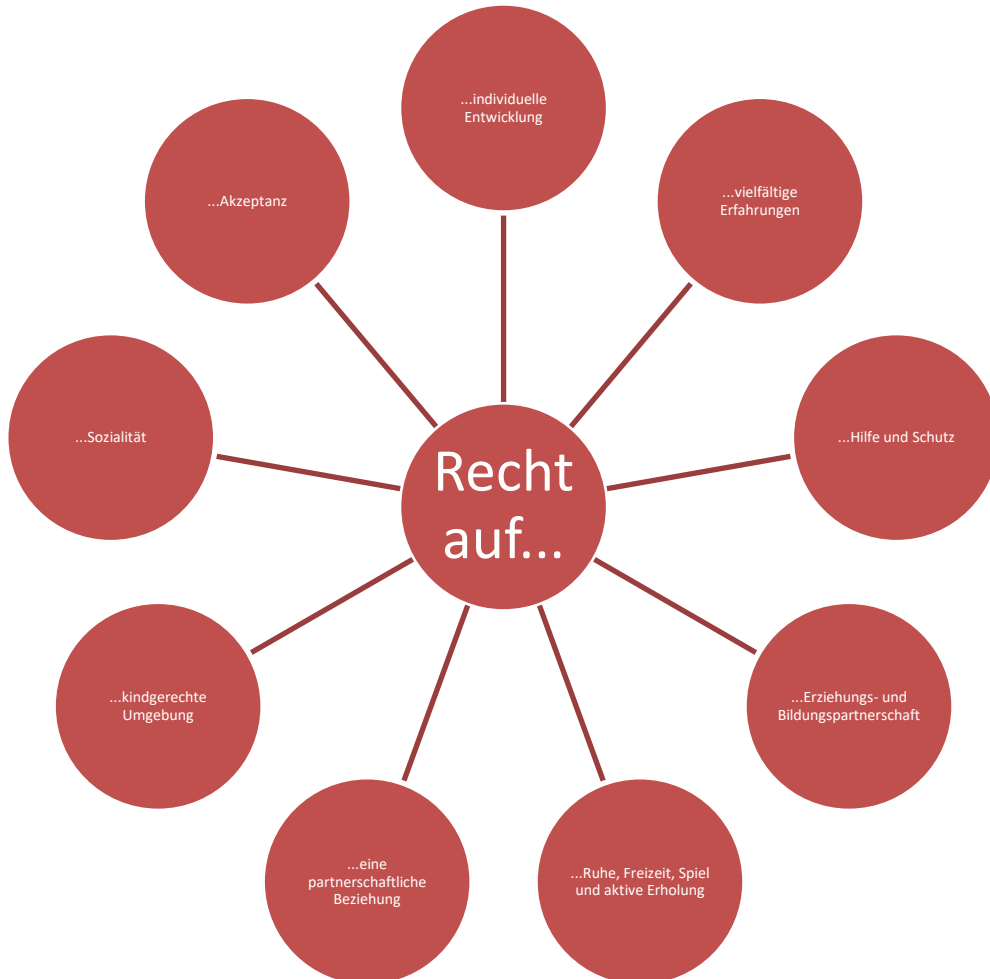
In unserem Kindergarten gilt für sämtliche Mitarbeiter/innen das Datenschutzgesetz und mit der Anstellung verpflichten sich alle pädagogischen Fachkräfte dies einzuhalten, somit werden die Daten der Kinder vertraulich behandelt. Genau heißt dies, dass keine personenbezogenen Daten an Dritte weitergeleitet werden dürfen. Gegenüber Dritten geben wir nur nach Absprache und Einwilligung der Eltern Angaben weiter, dies wird über eine Schweigepflichtsentbindung schriftlich festgehalten und dokumentiert. Alle Dokumente z.B. Betreuungsverträge werden unter Verschluss gehalten, sowie sämtliche personenbezogene Aufzeichnungen (Beobachtungsbögen, etc.). Alle uns gegenüber geäußerten Angaben, auch diese, welche nicht schriftlich festgehalten werden, unterliegen ebenso der Schweigepflicht. Zu dieser verpflichten sich auch sämtliche Eltern, sobald sie in unserem Kindergarten hospitieren bzw. zur Eingewöhnung im Haus sind. Dies dokumentieren wir mit einer unterschriebenen Verschwiegenheitserklärung. Für alle Mitarbeiter/innen besteht diese Verpflichtung auch nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses weiter. Bei einigen Krankheitsfällen müssen die Daten, wie Name, Anschrift und Geburtsdatum an das Gesundheitsamt weitergeleitet werden.

Fotos und Videos von Kindern unterliegen ebenfalls dem Datenschutz. Diese Einwilligung erteilen Sie uns bei Aufnahme Ihres Kindes, anhand eines Formulars.



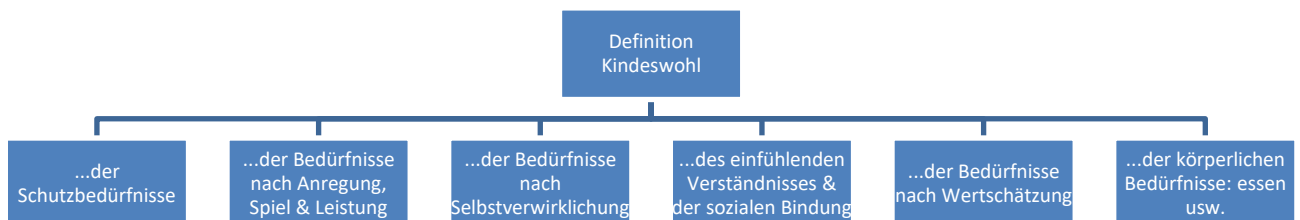
Sollten zusätzliche Daten erhoben oder Daten an Dritte weitergegeben werden müssen, werden Die Eltern gesondert darüber informiert und müssen schriftlich einwilligen.

o) Rechte der Kinder



p) Schutzauftrag zum Wohle des Kindes / Kindeswohlgefährdung / Gewaltschutz

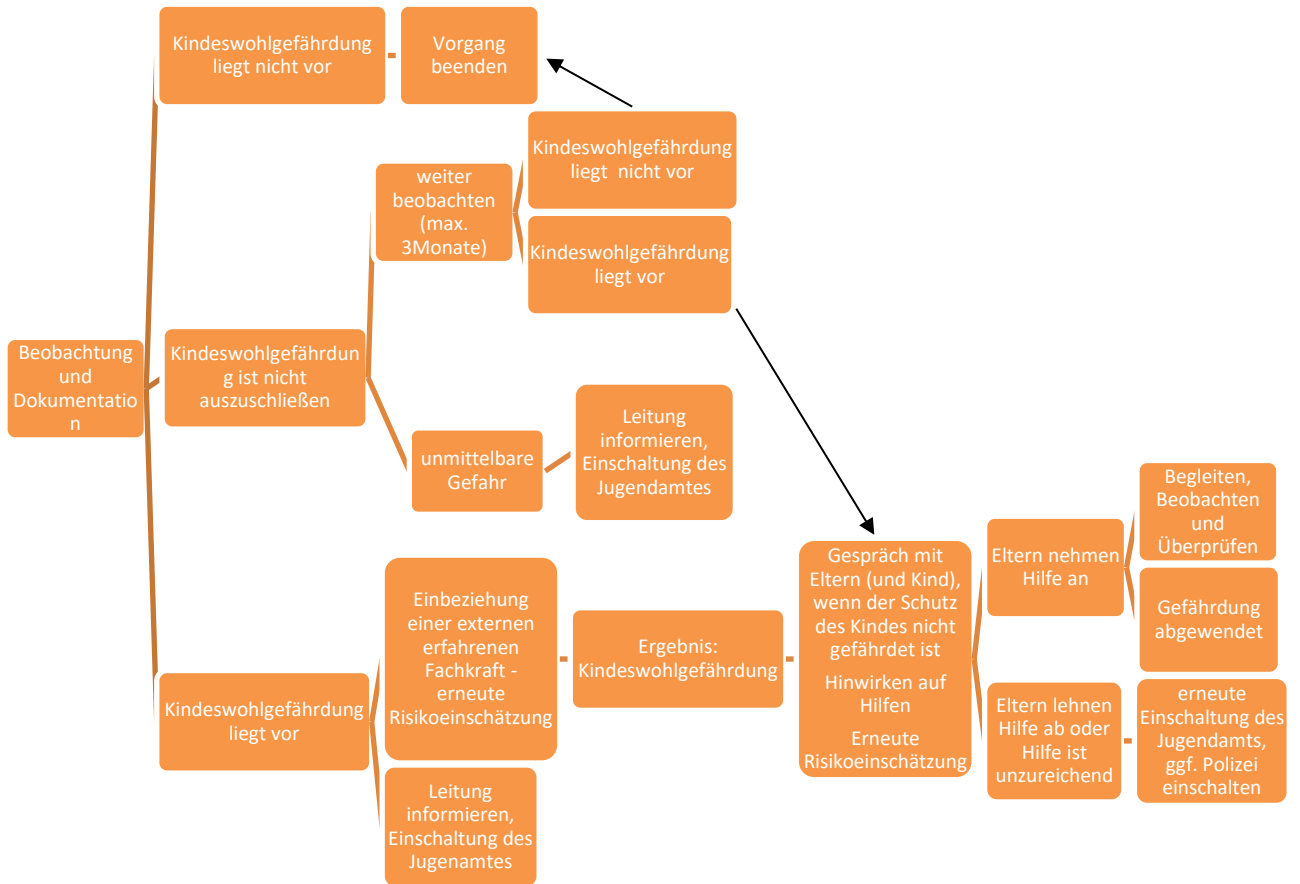
Alle Einrichtungen für Kinder, alle Träger und Fachkräfte sind gesetzlich verpflichtet, das Wohl des Kindes zu schützen und eine Kindeswohlgefährdung abzuwenden. Die Erfüllung des Kindeswohls bedeutet für uns die Erfüllung...



Eine Gefährdung des „Kindeswohls“ liegt unter anderem vor, wenn die Bedürfnisse einer oder mehrerer dieser Ebenen auf Dauer unzureichend befriedigt werden.



Das körperliche und seelische Wohl der uns anvertrauten Kinder hat für uns oberste Priorität. Durch den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII sind wir verpflichtet dem Verdacht auf „Kindeswohlgefährdung“ nachzugehen. Bei einem Verdacht gehen wir wie folgt vor:



Kinderschutz ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Unser Kindergarten ist für Kinder ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Unsere Mitarbeitenden sind sich dieser Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst.

Jedes Kind hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang und die Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit. Kindertageseinrichtungen leisten dabei einen zentralen Beitrag.

Unser einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb der Einrichtung, als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Es dient der Prävention von Kindeswohlgefährdungen und der Intervention bei Verdacht auf und Eintreten von Kindeswohlgefährdungen.



5. Unser pädagogisches Personal

a) Vorstellung des Personals und den dazugehörigen Gruppen

Löwenzahngruppe:

Sibylle Grimm, Erzieherin, Krippenpädagogin, Fachkraft für Inklusion, Gruppenleitung

Brigitte Masanetz, Kinderpflegerin

Eva Paintner, Erzieherin

Pusteblumengruppe:

Nadine Lorenzer, Fachkraft für Kindertageseinrichtungen, Gruppenleitung

Stefanie Stangl, Erzieherin

Johanna Preuß, Erzieherin, Heilpädagogin

Gruppenübergreifend tätig:

Franziska Kruppa, Erzieherin, Kindergartenleitung

Nadine Pill, Heilerziehungspflegerin, I-Kinder-Beauftragte

b) Unser Kindergarten als Ausbildungsstätte

In unserer Einrichtung sind Auszubildende und Praktikanten jederzeit herzlich willkommen.

In unserem Kindergarten bieten wir verschiedenen Personen die Möglichkeit, mehr über diesen Beruf zu erfahren und diesen zu erlernen, z.B.:

- ❖ (Wochen)Praktikanten der weiterführenden Schulen
- ❖ Kinderpflegepraktikanten (Kinderpflegeausbildung der Kinderpflegesschulen)
- ❖ SEJ und SPS Praktikanten (Erzieherausbildung der Fachakademien)
- ❖ Berufspraktikanten (Erzieherausbildung der Fachakademien)

c) Personalentwicklung

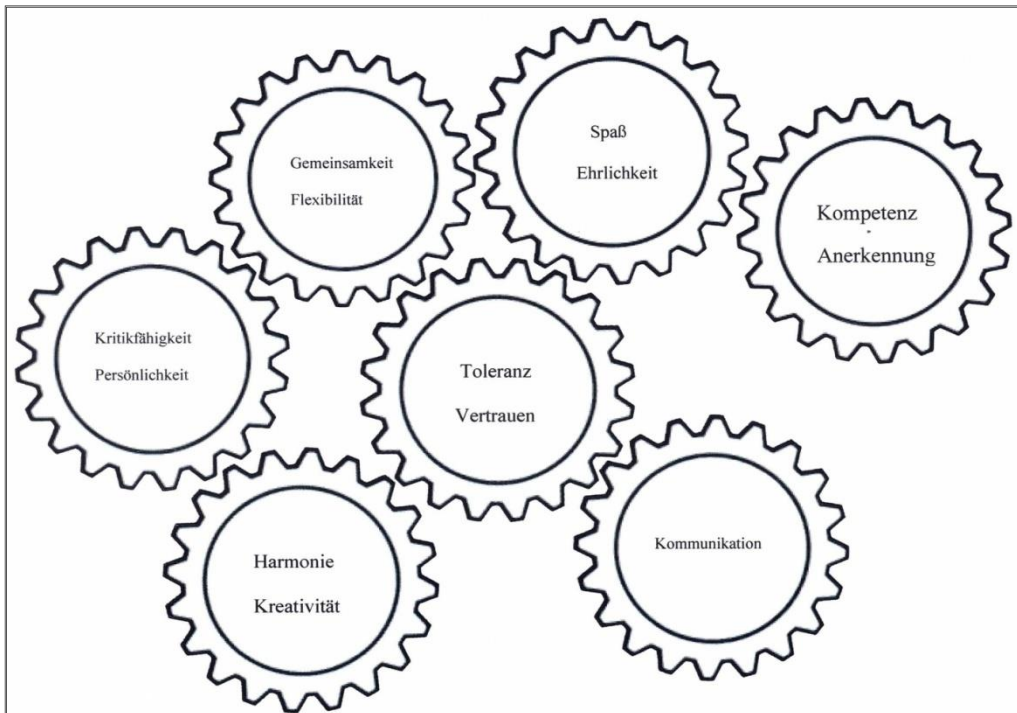
Qualifizierte, pädagogische Arbeit mit Kindern setzt fachliche und persönliche Kompetenz der Mitarbeiter voraus. Unser Personal nimmt verschiedene Formen der fachlichen Weiterentwicklung und Qualifikation wahr. Zum Beispiel:

- Themenbezogene Fortbildungen/Teamfortbildungen
- Fallbesprechungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Konferenzen
- Teilnahme an Dienstbesprechungen der Aufsichtsbehörde
- Teilnahme an Leiterinnentreffen (innerhalb der Einrichtungen unseres Trägers)
- Regelmäßige Teambesprechungen alle zwei Wochen nach Dienstende
- Berufliche Weiterbildungen



d) Teamarbeit

Wir, als Team des Kindergartens Klähamer Dorfspatzen, haben gemeinsame Aufgaben und Ziele. Diese werden von Allen gemeinsam ausgeführt und angestrebt.



Wir sind darauf aus, geeignetes und ausreichend Personal zu haben. Denn auch der Schutz der Kinder steht an erster Stelle. Jedes Teammitglied hat eine Arbeitszeit am Kind und eine sogenannte Verfügungszeit, in der sie pädagogische Angebote planen, Dokumentationen aufzeichnen und sonstige verwaltungstechnische Aufgaben erledigen können. Diese Verfügungszeit ist vor allem bei Personalmangel leider nicht immer zu gewährleisten, sodass auch diese Arbeit immer wieder in den Gruppenalltag integriert werden muss.

6. Unsere Ziele und pädagogischen Schwerpunkte

a) Inklusion

Unser Kindergarten - ein Ort für alle Kinder

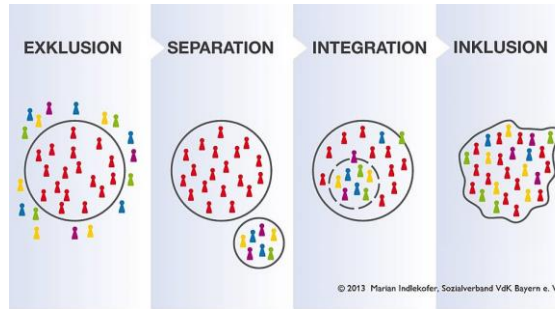
Inklusion bzw. Integration heißt, dass alle Kinder die Möglichkeit haben gemeinsam aufzuwachsen. Kein Kind sollte wegen Besonderheiten, Auffälligkeiten, seinem Aussehen oder fremder Sprache ausgeschlossen werden. So streben wir eine Gesellschaft an, in der es selbstverständlich ist mit allen Menschen und ihren Besonderheiten gemeinsam leben zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass das Zusammenleben und Lernen von Kindern mit verschiedensten Bedürfnissen, Stärken und Schwächen für alle Beteiligten eine große Bereicherung ist. Jeder lernt von jedem – unkompliziert gehen Kinder mit so manchem „Anderssein“ um. Werte wie Rücksichtnahme und Wertschätzung werden vorgelebt.

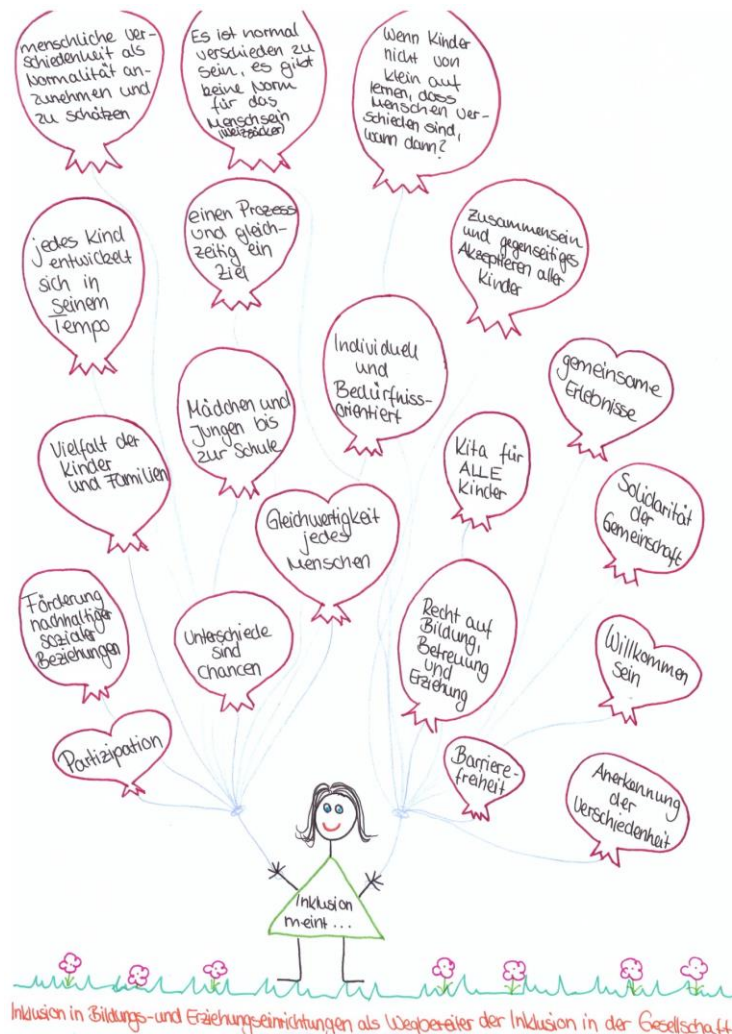
Jeder ist wichtig in der Gruppe, darf nach seinem Können am Gruppenleben teilhaben und sich entwickeln. Das Wohlfühlen und Ernstgenommen werden ist Grundstein für jede positive Entwicklung.



Das ist unser Ziel:



Für unsere sogenannten I-Kinder steht uns unsere Heilerziehungspflegerin Nadine Pill jederzeit zur Verfügung und ist unter anderem für unsere Inklusionskinder verantwortlich. Sie erstellt jährlich Förder- und Entwicklungspläne für diese Kinder. Diese werden ganz individuell und auf das Kind zugeschnitten erstellt. Anhand dieser Pläne werden, für das gesamte Team, Maßnahmen und therapeutische Angebote erstellt und durchgeführt. So können alle pädagogischen Fachkräfte das Kind individuell in seiner Entwicklung unterstützen und fördern. Ebenso unterstützt uns einmal wöchentlich ein heilpädagogischer Fachdienst bei unserer Arbeit mit den Kindern.





b) Interkulturelle Erziehung

Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund – Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung hat eine individuelle und eine gesellschaftliche Dimension. Im Zuge von wachsender internationaler Mobilität und zunehmend mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaften ist interkulturelle Kompetenz in zweifacher Hinsicht ein wichtiges Bildungsziel. Sie eröffnet individuelle Lebens- und Berufschancen. Sie ist eine grundlegende Kompetenz für das konstruktive und friedliche Miteinander von Individuen, Gruppen und Regionen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen.

Die Entwicklung interkultureller Kompetenz betrifft Kinder und Erwachsene. Interkulturelle Kompetenz ist ein Bildungsziel und eine Entwicklungsaufgabe, die Kinder und Erwachsene (Eltern, pädagogische Fachkräfte), Inländer und Migranten oder ethnische Minderheiten gleichermaßen betrifft. Es handelt sich um einen komplexen Entwicklungsprozess, der auf verschiedenen Ebenen angesiedelt ist: Nicht nur Wertvorstellungen und Erwartungen gehören dazu, auch Gefühle und alltägliche Handlungen sind davon betroffen.

Ein wesentlicher Aspekt von interkultureller Kompetenz ist kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugier. Das bedeutet zum einen, dass das Zusammenleben verschiedener Sprachen und Kulturen zur Selbstverständlichkeit wird, zum anderen, dass Erwachsene und Kinder sich für andere Lebensformen interessieren, dass sie versuchen, diese zu verstehen und lernen, konstruktiv auch mit „Fremdheitserlebnissen“ umzugehen.

Ein weiterer Aspekt von interkultureller Kompetenz ist eine positive Einstellung zu Mehrsprachigkeit: diese wird als Bereicherung und Chance gesehen. Für viele Migrantenkinder ist Mehrsprachigkeit und Multikulturalität zudem eine selbstverständliche Lebensform, sie gehört zur Entwicklung der Identität. Kulturelles Selbstbewusstsein, kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugierde sind eng verbunden mit Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person.

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugier
- Zwei- und Mehrsprachigkeit
- Fremdsprachenkompetenz
- Sensibilität für unterschiedliche Formen der Diskriminierung

c) Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch steht folgenden Kindern zur Verfügung:

- ❖ Kindern mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben.
- ❖ Auf Wunsch der Eltern → aber nur nach Überprüfung des Kindergartens (anhand der Beobachtungsbögen Seldak oder Sismik)

Der Vorkurs umfasst im letzten Kindergartenjahr (Vorschuljahr) zwei Wochenstunden.

Ein Lehrer der Grundschule Ergoldsbach leistet diese Stunden im Kindergarten ab.

Der Vorkurs beinhaltet folgende Aspekte:

- Schulung der Sprachkompetenz
- Erweiterung der Sozialkompetenz
- Lernen der Methodenkompetenz



→ Erlernen der Reflexions- und Innovationskompetenz (Definitionen hierzu sind nachzulesen im Bildungs- und Erziehungsplan –BEP–.)

Ziel des Vorkurses ist die individuelle Bildungs- und Entwicklungsbegleitung eines jeden Kindes beim Übergang in die Schule. Elternhaus, Kindergarten und Schule sind Partner in gemeinsamer Verantwortung für das einzuschulende Kind. Wenn sie gut zusammenarbeiten, bewältigt das Kind den Übergang in die Grundschule leichter.

d) Schulreife

Jedes Kind soll am Ende seiner Kindergartenzeit befähigt sein, eine für das Kind passende Schulart besuchen zu können.

Daher bieten wir den Kindern im letzten Kindergartenjahr eine gezielte Vorbereitung auf die Schule. Dazu vertiefen wir in diesem letzten Jahr Vieles und Neues wird noch dazugelernt.

Unsere Schlaufüchse (Vorschulkinder) werden ganzheitlich auf die Schule vorbereitet.

Wichtig für eine Schulreife sind u.a.:

Kognitive Schulfähigkeit:

- Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Aufmerksamkeit besitzen
- Ausgeprägtes auditives Kurzzeitgedächtnis, auditive Merkfähigkeit und ein visuelles Gedächtnis haben
- Explorationsverhalten und Lerninteresse zeigen
- Folgerichtiges Denken besitzen, Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten erkennen

Motorische Schulfähigkeit:

- Viso-motorische Koordination, Finger- und Handkoordination
- Eigeninitiatives Verhalten zeigen
- Belastungen erkennen und aktiv verändern können
- Gleichgewichts-, taktile und kinästhetische Wahrnehmung haben

Soziale Schulfähigkeit:

- Zuhören können
- Sich in der Gruppe angesprochen fühlen
- Regelverständnis zeigen und einhalten können
- Konstruktive Konfliktlöseverhaltensweisen haben

Emotionale Schulfähigkeit:

- Belastbarkeit besitzen
- Enttäuschungen und Niederlagen aushalten können
- Neue, unbekannte Situationen angstfrei begegnen zu können
- Zuversicht und Motivation besitzen

Anhand dieser Beispiele erkennt man, dass wir mit allen Sinnen lernen.

e) Freispiel

„Spielen will gelernt sein!“

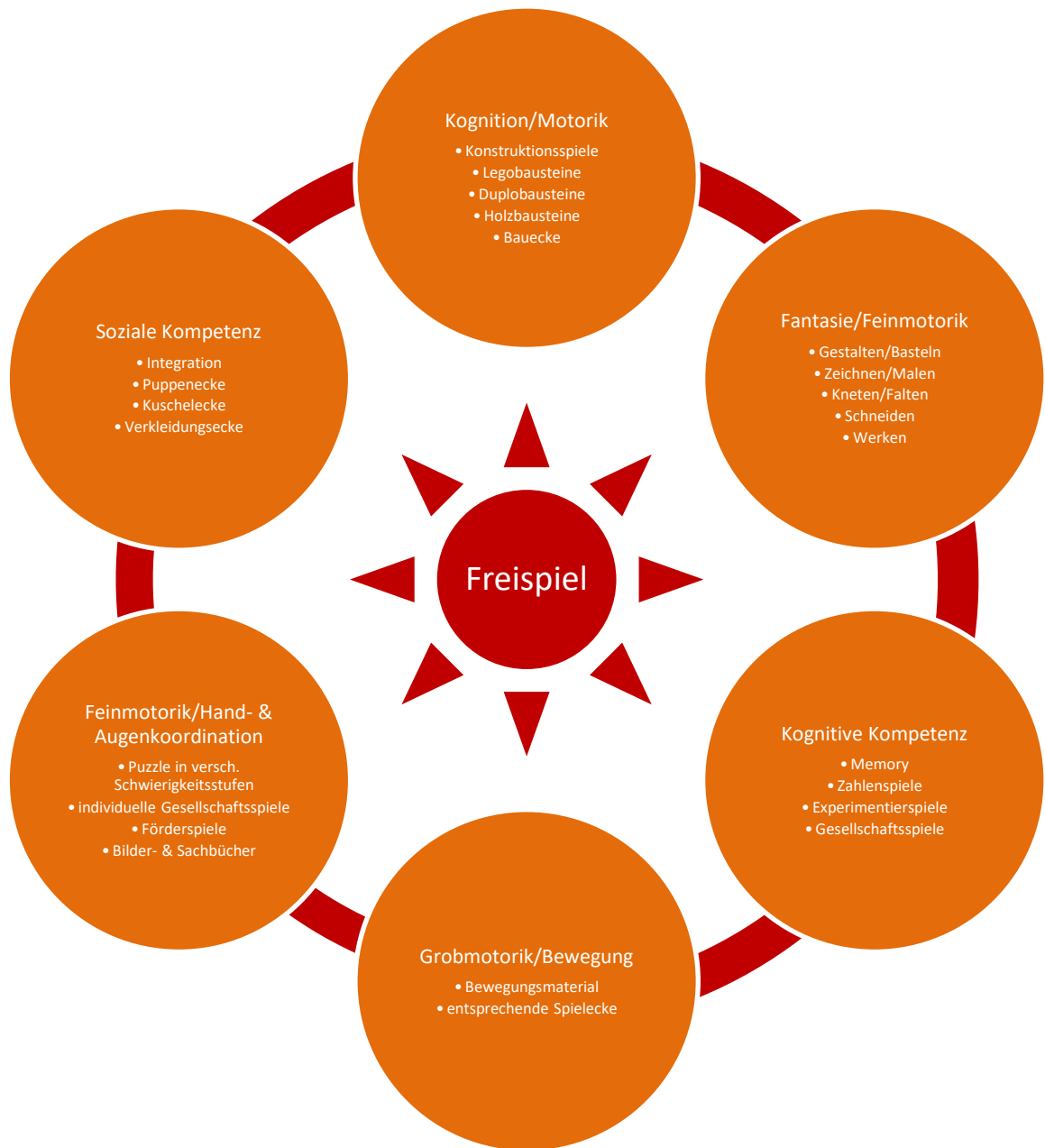
Das Spielen ist die dem Kind entsprechende Tätigkeit. Es steht im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens in unserem Kindergarten.

Freispiel ist das freie, selbst gewählte Tun, das dem Wollen und Können des Kindes entspricht. Das Kind wählt selbst seine Tätigkeit, den Spielort, das Spielmaterial und den Spielpartner. Intensität, Verlauf und Dauer können ebenso selbst bestimmt werden.

Das pädagogische Fachpersonal bietet sich als Spielpartner an, übt aber zurückhaltende Aktivität aus. Es beobachtet das Kinderverhalten, Spielabläufe, Bedürfnisse und Interessen der Kinder und



überblickt das Gruppengeschehen. Aus der Beobachtung ergeben sich Hinweise, wann und in welcher Form Hilfen für das Kind erforderlich sind.



Das „Freispiel“ ist ein Bereich, der nicht unterschätzt werden darf. Es ist die Zeit, in der spielerisch die meisten Basiskompetenzen abgedeckt werden. Es wird darauf geachtet, dass alle Kinder diese Angebote wahrnehmen. Nur so ist eine kontinuierliche Förderung aller Kinder möglich.



f) Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind elementare Fertigkeiten, die dem Kind ermöglichen, mit anderen Kindern aus der Gruppe oder Erwachsenen zu interagieren und sich mit Dingen seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Wir motivieren die Kinder, zahlreiche Kompetenzen zu entwickeln. Im Freispiel und unterschiedlichen pädagogischen Projekten widmen wir uns der Ich-, Sach-, Sozial- und der Lernmethodischen Kompetenz. Wir üben sowohl die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, als auch zur demokratischen Teilhabe.

Selbstwahrnehmung	<p>Bedeutet, sich selbst, die eigenen Fähigkeiten und eigenen Grenzen zu erkennen und anzunehmen. Durch Wertschätzung und Bestätigung entwickelt das Kind ein positives Selbstbild.</p> <ul style="list-style-type: none"> ♥ Selbstwertgefühl ♥ Positive Selbstkonzepte
Motivationale Kompetenz	<p>Meint, dass die Kinder aus eigener Motivation und Antrieb heraus lernen, forschen und experimentieren sollen. Dadurch erlebt sich das einzelne Kind als wirksam.</p> <ul style="list-style-type: none"> ♥ Autonomieerleben ♥ Kompetenzerleben ♥ Selbstwirksamkeit ♥ Selbstregulation ♥ Neugier, individuelle Interessen
Kognitive Kompetenz	<p>Heißt, dass das Kind seinem Alter entsprechend ganzheitlich mit „Kopf, Herz und Hand“ denken und lernen soll, so der Pädagoge J.H. Pestalozzi. Dazu gehören die Wahrnehmungen mit allen Sinnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ♥ Differenzierte Wahrnehmung ♥ Denkfähigkeit ♥ Gedächtnis ♥ Problemlösefähigkeit ♥ Fantasie & Kreativität
Physische Kompetenz	<p>Hier lernen die Kinder Verantwortung für ihren eigenen Körper und die Gesundheit zu übernehmen. Auch ist es wichtig, dass sie über ihr körperliches Wohlbefinden urteilen lernen. Sie trainieren ihre Grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, wie auch ihre Regulierung von An- und Entspannung.</p> <ul style="list-style-type: none"> ♥ Übernahme von Verantwortung für Gesundheit & körperliches Wohlbefinden ♥ Grob- & feinmotorische Kompetenzen ♥ Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung
Soziale Kompetenz	<p>Heißt, Beziehungen zu Kindern oder Erwachsenen aufzubauen, um dann einfühlsam zu handeln. Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie der positive Umgang mit Konflikten festigen das Kind in seiner Beziehungsfähigkeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> ♥ Gute Beziehungen zu Erwachsenen & Kindern ♥ Empathie & Perspektivenübernahme ♥ Kommunikationsfähigkeit ♥ Kooperationsfähigkeit ♥ Konfliktmanagement



<p>Werte- und Orientierungskompetenz</p>	<p>Bedeutet, dass die Kinder lernen sollen, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen. Die Heranwachsenden lernen, andere Personen mit unterschiedlichsten Werten, Einstellungen oder Sitten zu akzeptieren und unvoreingenommen zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> ♥ Werthaltungen ♥ Moralische Urteilsbildung ♥ Unvoreingenommenheit ♥ Sensibilität für & Achtung von Andersartigkeit & Anderssein ♥ Solidarität
<p>Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme und demokratischer Teilhabe</p>	<p>Meint, sowohl für das eigene Handeln, als auch für die eigene Meinung einzustehen. Kinder werden befähigt, Verantwortung für das eigene Verhalten und ihrer Mitmenschen zu übernehmen und sorgsam mit Natur und Umwelt umzugehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ♥ Verantwortung für das eigene Handeln ♥ Verantwortung anderen Menschen gegenüber ♥ Verantwortung für Umwelt & Natur ♥ Akzeptieren & Einhalten von Gesprächs- & Abstimmungsregeln ♥ Einbringen & Überdenken des eigenen Standpunkts
<p>Lernmethodische Kompetenz</p>	<p>Bedeutet Lernen zu lernen und das Gelernte zu übertragen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ♥ „Lernen, wie man lernt.“
<p>Resilienz (Widerstandsfähigkeit)</p>	<p>Die Grundlage dafür ist eine positive Entwicklung des eigenen Selbstkonzeptes, Gesundheit und Wohlbefinden, was zu einer höheren Lebensqualität führen kann. Die Widerstandsfähigkeit ist Grundstein, um den Umgang mit schwierigen familiären, gesellschaftlichen und individuellen Veränderungen und Belastungen erfolgreich und positiv für das Kind selbst zu bewältigen.</p> <p><u>Voraussetzungen für die Entwicklung von Resilienz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ♥ Das Kind benötigt eine enge, emotionale Bindung zu mindestens einer Bezugsperson, die Sicherheit & Zuverlässigkeit vermittelt ♥ Das Kind muss ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln ♥ Es braucht die Unterstützung der Eltern und Erzieher ♥ Es orientiert sich am vorbildlichen Verhalten, wie man mit Problemen & Konflikten umgeht ♥ Das Kind braucht positive Erfahrungen mit anderen Menschen <p><u>Unser Beitrag für die Entwicklung von Resilienz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ♥ Wir zeigen Wege zur Problemlösung auf ♥ Wir arbeiten Probleme im Rollenspiel mit Hilfe von Geschichten & Märchen auf ♥ Wir geben dem Kind ein positives Selbstwertgefühl ♥ Wir ermutigen das Kind selbst aktiv zu werden ♥ Wir bestätigen es, sich von Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen ♥ Wir bieten ihm Rückhalt & Unterstützung an ♥ Wir nehmen uns Zeit für die Sorgen & Probleme des Kindes



g) Partizipation

Partizipation meint, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen zu finden. (Richard Schröder)

Partizipation = Teilhabe am Leben

Unter **Teilhabe** versteht man

- MIT** entscheiden
- MIT** erleben
- MIT** wissen
- MIT** tun

Partizipation ermöglicht dem Kind/Erwachsenen, sich als wichtiger Teil der Gemeinschaft zu erfahren, wenn es wahrnimmt, dass es Einfluss auf die Mitgestaltung seiner Umwelt hat und Prozesse zwischen seinen Bedürfnissen und der anderen Formen kann.

Ziel der Partizipation:

Partizipation ist Wegbereiter zum gesellschaftlichen Engagement und soll demokratisches Handeln und Verhalten fördern.

Übergreifende Ziele der Partizipation:

- Partizipation ist notwendig für die Gestaltung von Inklusion, da eine Pädagogik der Vielfalt konkret nur durch die Beteiligung der Einzelnen umzusetzen ist.
- „Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse“, da Bildung ohne die aktive Beteiligung der Kinder nicht möglich ist.
- Resilienzförderung der Kinder, davon profitieren vor allem Kinder in schwierigen Lebenslagen.
- Demokratisches, politisches Handeln wird gefördert und soll erreicht werden.

Beispiele der Partizipation im Hinblick auf...

... das Kind

- Mitbestimmung und Entscheidungen treffen im Tagesablauf
- Selbstbestimmung des Spielpartners
- Eigene und freie Entscheidung des Spiels/ des Spielbereichs
- Mitgestalten von Morgen- und Begrüßungskreis
- Äußern und Mitteilen von Wünschen und Bedürfnissen, welche vom pädagogischen Fachpersonal berücksichtigt und akzeptiert werden
- Entscheidungen treffen und an Abstimmungen teilhaben
- Freiwillige Beteiligung an Aktivitäten/Angeboten

... die Eltern

- Übergeben des Erziehungsauftrages an das pädagogische Fachpersonal
- Dokumentieren der pädagogischen Arbeit für die Eltern (Transparenz schaffen)
- Wünsche und Anregungen äußern und in die Diskussion bringen
- Mitbestimmung der gezielten Förderung des eigenen Kindes (mit und ohne erhöhten Förderbedarf)
- Erziehungspartnerschaft
- Einbringen im Elternbeirat
- Beteiligung an der Organisation von Ausflügen und Festen
- Übernahme von Aufgaben an Festen
- Beide Elternteile werden durch Aktivitäten (Elternbasteln) angesprochen



7. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Sprache und Literacy

- Morgenkreis, Lieder singen, Rollenspiele
- Gemeinsame Diskussionen und Erzählkreise
- Bilderbücher aller Art

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Freies Bewegen im Garten, Kreisspiele, Spaziergänge
- Bewegungsparcours, Fingerspiele

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Rollenspiele, Themen die die Kinder interessieren, Morgenkreis
- Konfliktlösefähigkeit

Gesundheit

- gesunde Ernährung lernen
- Hygieneregeln
- Bewegung

Musik

- singen, Instrumente spielen, tanzen, Klanggeschichten
- Musikalische Früherziehung

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Umwelt

- Experimente, Sachbücher lesen, freies Spiel im Garten
- Spiel mit Bau- und Legematerial
- Würfelspiele, Formen ertasten

Ästhetik, Kunst und Kultur

- Basteln, Schneiden, Malen, Kneten
- Räume gestalten, Theater spielen an Festen

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

→

Werteorientierung und Religiosität

- Religiöse Bücher lesen, Feste feiern, religiöse Symbole kennenlernen



8. Rolle der pädagogischen Fachkraft/Methoden

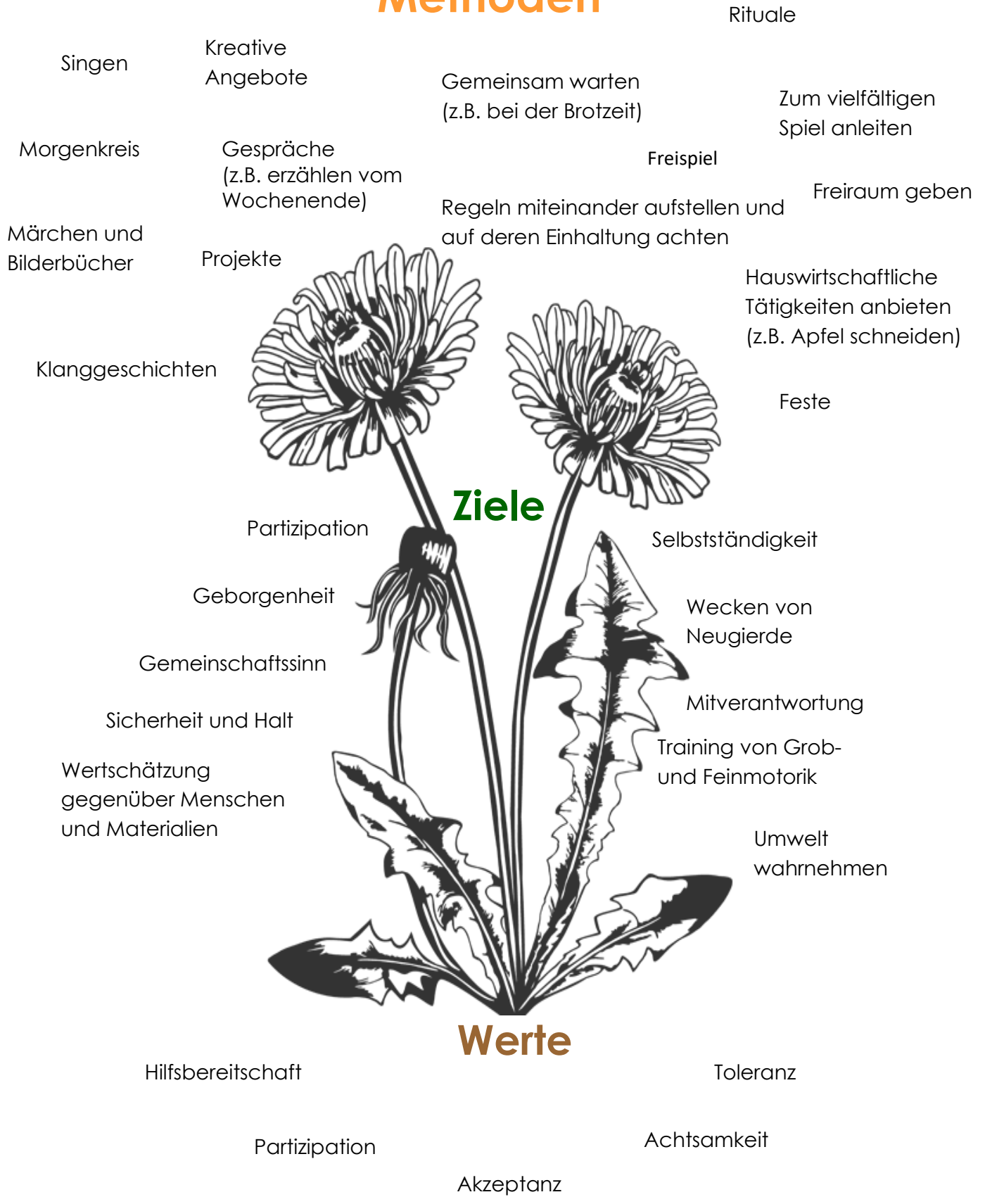
a) Rolle der pädagogischen Fachkraft und Ihre Aufgaben

- Wahrnehmen der Interessen des Kindes und Unterstützung in der Verwirklichung seiner Spielideen
- Das Kind in seinem Handeln wertschätzen
- Verlässliche Bezugs- und Vertrauenspersonen sein
- Wir schaffen anregende Räume und bieten unterschiedliches Material, das ihren Ideen Raum gibt und sie zum Entdecken und forschen anregt
- Wir regen sie zu Selbstständigem Spielen und Handeln an
- Wir sind Spielpartner
- Wir ermutigen, trösten und loben Ihre Kinder
- Wir hören zu, nehmen die Fragen der Kinder ernst
- Ideen der Kinder werden aktiv einbezogen, werden nach ihren Bedürfnissen gefragt
- Wir geben Orientierung durch Tagesablauf/ Rituale und die Gestaltung des Alltags
- Durch Beobachtung und Dokumentation erfassen wir die Entwicklung und die Themen der Kinder und halten sie beispielsweise im Portfolioordner der Kinder fest
- Wir geben Sicherheit durch Regeln und Grenzen
- Jedes Kind wird bei uns angenommen und kann sich geborgen fühlen.
- Wir sehen jedes Kind als Individuum und nehmen es mit seinen Stärken und Schwächen wahr
- Wir beobachten die Kinder bei Konflikten und schreiten nur ein, wenn wir erkennen, dass die Kinder Hilfe bei der Konfliktlösung benötigen
- Wir sind Erziehungspartner der Eltern
- Wir unterstützen die Kinder und deren Eltern bei wichtigen Übergängen (z.B. Eingewöhnung, Schule,...)
- Regelmäßiger Austausch im Team



b) Methoden zur Umsetzung

Methoden





9. Tagesablauf

Kindergarten

Die Kinder erleben auch im Kindergarten einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Dieser Tagesablauf geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Unsere Angebote, sowie die Zeit des Freispiels, bieten den Kindern genügend Möglichkeiten ihrem Drang nach Spiel, Forschung und Entdeckung nachzugehen. In dieser Zeit arbeiten wir nach dem Prinzip der Partizipation d.h. die Kinder dürfen selbst wählen, in welchem Bereich sie spielen wollen.

In der folgenden Tabelle können Sie einen Tagesablauf entnehmen. Wir handeln flexibel, spontan und situationsorientiert. Somit kann sich der Zeitplan auch einmal etwas verschieben. Denn es ist uns wichtig, die spontanen Interessen und Erlebnisse der Kinder aufzugreifen und darauf einzugehen.

Desweiteren kommt es auf die tagesaktuelle personelle Situation an, welche Aktivitäten für den jeweiligen Tag möglich/durchführbar sind.

Ankommen und Freispiel Ab 07:00 Uhr - ca. 08:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bringzeit; Individuelle Begrüßung (Hand geben und Augenkontakt) ➤ Freispielzeit ➤ Das Personal beginnt seinen Dienst
Morgenkreis Ca. 08:30 Uhr - 09:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Treffpunkt ist der große Runde Teppich im Gruppenzimmer ➤ Gemeinsames Singen eines Begrüßungsliedes ➤ Es gibt täglich Morgenkreischefs ➤ Anzünden der Jahreszeitenkerze, Begrüßung per Handschlag, Zählen der Kinder, Bestimmen des Wochentages und des Wetters,... ➤ Je nach Planung, wird noch ein kurzes Angebot abgehalten ➤ Gemeinsames Singen des Brotzeitliedes
Gemeinsame Brotzeit 09:00 Uhr - 09:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Alle Kinder gehen auf die Toilette und zum Hände waschen ➤ Wickelkinder werden gewickelt ➤ Täglich frisches Obst- und Gemüse der Höhenberger Biokiste
Freispielzeit, gezielte pädagogische Angebote, Gartenzeit 09:30 Uhr – 12:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Spiel in den verschiedenen Ecken (Bauecke, Puppenecke Kuschelecke, Malecke, Kaufladen,...) ➤ Spielen von Tischspielen oder Puzzle ➤ Zeit für Projekte, Bastelangebote, Exkursionen, Arbeiten in Kleingruppen oder Einzelförderung ➤ Bei passendem Wetter ist Zeit für den Garten
Mittagessen und Abholzeit 12:00 – 12:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Mittagessenskinder essen gemeinsam ➤ Einige Kinder werden abgeholt (Verabschiedung per Handschlag)
Nachmittagszeit 12:45 – 15:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Freispielzeit ➤ Gartenzeit ➤ Nach Bedarf: Mittagsruhe im Gruppenzimmer (bei uns wird <u>kein Mittagsschlaf</u> angeboten) ➤ Abholzeit
Nachmittagsbrotzeit 15:00 – 15:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinsame kleine Brotzeit ➤ Hier sollte am besten keine Abholzeit sein
Nachmittagszeit 15:30 – 16:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Freispielzeit ➤ Gartenzeit ➤ Abholzeit

**Abholzeit**

16:45 – 17:00 Uhr

- Gemeinsames Aufräumen des Gruppenraumes
- Wir stellen gemeinsam die Stühle hoch
- Wir ziehen uns gemeinsam an
- Die letzten Kinder werden abgeholt
- Der Kindergarten schließt und das Personal beendet seinen Dienst

10. Jahresablauf

In unserer Jahresplanung stehen immer wieder neue Besuche öffentlicher Einrichtungen auf dem Programm. Es ist uns wichtig, unseren Kindern unterschiedliche Institutionen vorzustellen. So besuchen wir zum Beispiel die Feuerwehr - die Polizei und das Bayrische Rote Kreuz kommen zu Besuch, eine Zahnärztin zeigt uns wie man richtig Zähne putzt und viele weitere Ausflüge wie der Vorschulflug und einen Kindergartenausflug stehen auf dem Programm.

Auch ist unser Jahresablauf von verschiedenen Festen wie St. Martin, das Erntedank-Fest, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, das Sommerfest, Ostern und Mutter- bzw. Vatertag geprägt.

Des Weiteren greifen unsere Gruppen individuell verschiedene Themen auf, mit denen wir uns mehrere Tage bis hin zu mehreren Wochen beschäftigen.

Auch unsere Geburtstagskinder erleben einen besonderen Tag bei uns.

Gruppenübergreifende Angebote finden auch an einigen Tagen im Kindergartenjahr statt.

11. Übergänge

a) Übergang von der Familie oder Krippe zum Kindergarten & Eingewöhnung

Übergänge sind eine wichtige Zeit im Leben der Kinder, da sie sich in kurzer Zeit an ein neues Umfeld gewöhnen müssen und das ohne Eltern. Hier ist es uns besonders wichtig, Sie zu begleiten und diese Abschnitte gemeinsam zu meistern. Ängste und Unsicherheit können genommen, Freude und Neugierde geweckt werden.

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind die Zeit bekommt, bei uns anzukommen. Alles ist neu und aufregend. Mit dieser Situation geht jedes Kind anders um. Daher wird die Eingewöhnungszeit individuell auf das Kind mit seinen Besonderheiten abgestimmt.

Jedes Kind geht unterschiedlich an die Welt heran:

- ♥ Neugierig und wach
- ♥ Verträumt und nachdenklich
- ♥ Draufgängerisch und laut
- ♥ Zaghafte und still

Wir sind neugierig auf jedes neue Kind und seine ganz besondere Art. Durch einen intensiven Austausch mit den Eltern lernen wir das Kind und seine Familie besser kennen.

Die Eingewöhnungsphase zu Beginn des Kindergartenjahres orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder entscheiden selbst, wann die Eltern gehen und kommen sollen. Damit Ihr Kind frei entscheiden kann, wann sie sich von ihm verabschieden sollen, sollten sich die Eltern für die Eingewöhnungsphase ca. zwei bis drei Wochen Zeit nehmen. In manchen Fällen dauert eine Eingewöhnung „nur“ eine Woche. In anderen Fällen kann eine Eingewöhnung auch mehrere Wochen/Monate dauern. Dieser Prozess braucht Geduld, Verständnis, Unterstützung und Zeit.



Zu bedenken ist immer, Ihr Kind begibt sich in eine neue Umgebung, mit ihm noch unbekanntem, fremden Menschen. Auch der Tagesablauf des Kindes wird verändert und das Kind verbringt nun viele Stunden außerhalb ihrer gewohnten Umgebung. Besonders die erste Zeit kann für Ihr Kind sehr anstrengend sein. Denn ein Kindergartentag von beispielsweise acht Stunden ist nichts anderes als ein acht Stunden Arbeitstag für uns Erwachsene, und das ohne Pausen. Nachfolgend sehen Sie unser Eingewöhnungsmodell. Abweichungen sind möglich, da jedes Kind anders auf die neue Situation reagiert.

<u>Eingewöhnung</u>		
1.Phase	Grundphase	<ul style="list-style-type: none"> → Mindestens 2-3 Tage volle Anwesenheit der Eltern als „sichere Basis“ → Maximale Anwesenheit 2 Stunden → Kennenlernen der Umgebung, des Personals, der Kinder → Behutsamer Bindungsaufbau zwischen päd. Fachkräften und dem Kind → Täglicher Austausch zwischen Personal und Elternteil
2.Phase	Erste Trennung	<ul style="list-style-type: none"> • Nach der Grundphase, außer dieser Tag wäre ein Montag, dann Dienstag • Wichtig: nehmen Sie immer Abschied von Ihrem Kind (nicht „davonschleichen“)
je nach Verlauf der ersten Trennung folgt:		
	entweder eine <u>kürzere</u> Eingewöhnung	<ul style="list-style-type: none"> → Wenn sich das Kind nach dem Abschied des Elternteils, vom Personal beruhigen ließ → Wenn das Kind sich während der Trennung für seine Umgebung interessierte → Wenn Mutter oder Vater das Kind loslassen konnten
	oder eine <u>längere</u> Eingewöhnung	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn das Kind sich nach der Trennung nicht beruhigte und Mutter oder Vater nach wenigen Minuten geholt werden mussten • FOLGE → nochmals mehrere Tage mit Elternanwesenheit vor einem erneuten Trennungsversuch
3.Phase	Stabilisierungsphase	<ul style="list-style-type: none"> → Die Trennung steigert sich zeitlich täglich (erst 10Minuten, dann 20Minuten, dann 30Minuten, dann 1 Stunde, dann 2 Stunden,...) → Schrittweise gesteigerte Anwesenheit des Kindes → Das Kind bleibt noch nicht die ganze Buchungszeit, isst noch nicht zu Mittag bei uns (falls gebucht) → Übernahme der evtl. Pflgetätigkeiten des Personals → Kind erkundet die Umgebung und kommuniziert → WESENTLICH: Rituale, Übergangsobjekte (Schnuller oder Kuscheltier,...), telefonische Erreichbarkeit der Eltern



4.Phase	Abschlussphase	<ul style="list-style-type: none"> • Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind, bei Kummer und Abschied, vom Personal beruhigen lässt • Eltern sind jederzeit telefonisch erreichbar • Langsames Steigern der Anwesenheit des Kindes, bis hin zur vereinbarten Buchungszeit • Das Kind isst bei uns zu Mittag (falls gebucht)
---------	----------------	--

Wie Sie sehen, kann die Eingewöhnung einen großen/langen Zeitraum in Anspruch nehmen. Darum werden Sie verstehen, dass nicht alle „neuen“ Kinder gleichzeitig beginnen können. Die Eingewöhnung der einzelnen Kinder muss individuell mit den Eltern abgesprochen werden, um z.B. Gewohnheiten, Wach- und Schlafphasen (in Krippe) usw. zu berücksichtigen. Vielleicht ist es für manche Eltern möglich, mit der Eingewöhnung zu einem späteren Zeitpunkt zu beginnen. Wir bitten hiermit um Ihre Unterstützung und Ihr Verständnis.

b) Übergang von Kindergarten zur Schule

Eine gute Zusammenarbeit mit den Grund- und Förderschulen in unserem Markt und unserer Umgebung ist für uns selbstverständlich. Der Übergang zur Schule wird den Vorschülern durch den Besuch der Grundschule Ergoldsbach oder Förderschule Mallerdsdorf erleichtert. Dort werden erste Ängste genommen und die Kinder sind meist aufgeregt, da sie in einen neuen Abschnitt starten dürfen.

In enger Abstimmung mit den Eltern (Zustimmung anhand einer Einverständniserklärung), tauschen wir uns mit den Lehrern über die Kinder aus. Bei Fragen bezüglich der Einschulung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Gemeinsam suchen wir nach dem richtigen Weg für Ihr Kind.

12. Beobachtung & Dokumentation der kindlichen Entwicklung

a) Portfolio

Die Kinder erhalten bei Eintritt des Kindergartens einen Ordner, der mit Bastelarbeiten, Lieder, Geschichten, Berichten, Fotos, Zusammenfassungen über gelernten, aber auch besonderen Erlebnissen gefüllt wird.

Dieser Ordner steht den Kindern freizugänglich im Gruppenraum zur Verfügung und wird ihnen bei Austritt des Kindergartens mitgegeben. Die Kinder sehen dies als Schatz ihrer Werke und der Kindergartenzeit und tauschen sich oft untereinander über Erlebtes aus. Dadurch werden den Kindern die vergangenen Ausflüge, Tätigkeiten usw. sichtbar gemacht. Dies fördert die Selbstwahrnehmung aber auch die Sprache und die Merkfähigkeit.

b) Dokumentation

Das Personal vom Kindergarten füllt zum Halbjahr Beobachtungsbögen zu jedem Kind aus (Seldak, Sismik, Perik). Diese beinhalten verschiedene Entwicklungs- und Lernprozesse (Handlungs- Bewegungssteuerung, Fein und Visumotorik, Sprachenentwicklung, kognitive Entwicklung, emotionale Entwicklung und soziale Entwicklung). Die Beobachtungsbögen bilden die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche zwischen den Eltern und dem Fachpersonal. Anstatt dem eben genannten Beobachtungsbogen Perik, können auch Lerngeschichten über jedes Kind gefertigt werden.



Weiterhin werden für die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf Förderpläne und Entwicklungsberichte erstellt, um Fortschritte aber auch Rückschritte zu erkennen und so gezielte Förderangebote herauszustellen.

13. Kooperation und Vernetzung

a) Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung, daher ist uns Elternarbeit sehr wichtig. Eltern und Personal arbeiten bei uns Dorfspatzen Hand in Hand zusammen, damit sich so das Kind nach besten Kräften entwickeln kann.

So entsteht bestenfalls eine Erziehungspartnerschaft, in der uns die Eltern bei der Arbeit mit ihren Kindern begleiten. Bei uns fühlen sich die Eltern angenommen, da sie ihre Wünsche und Bedürfnisse jederzeit in Form von Gesprächen, Fragebögen oder in Versammlungen mitteilen können. Ihre Vorschläge, Anregungen und Ideen werden ernst genommen. Ein Austausch aus verschiedenen Sichtweisen kann sehr bereichernd sein und führt oft zu den besten Lösungen.

Wir pflegen einen engen Kontakt zu unseren Eltern, sind jederzeit bereit für Gespräche und reflektieren unsere Arbeit. Die Eltern können uns ansprechen, wenn Sie Hilfe benötigen. Auch von unserer Seite gehen wir auf die Eltern zu und überlegen gemeinsam, wie wir zusammen die besten Voraussetzungen für Ihr Kind schaffen können.

Wir gehen alle Wege mit, wir vermitteln Erstkontakte zu Therapie- und Beratungsstellen und stehen Ihnen zur Verfügung, wenn Gespräche gewünscht werden. Das Personal der Dorfspatzen stellt den Eltern Informationsmaterial über Therapien und Beratungsstellen zur Verfügung, welche im Eingangsbereich ausliegen oder auf Nachfrage herausgegeben werden können.

Durch Elternbriefe informieren wir Sie regelmäßig über wichtige Informationen, Termine, Veranstaltungen, Neuerungen und Ferienanmeldungen. Diese Elternbriefe bekommen Sie über unsere Kita-Info-App.

Das erste Gespräch zwischen Eltern und Fachkraft findet bei der Anmeldung statt. Bei der Bring- und Abholzeit ist es Ihnen möglich, kurze Tür- und Angelgespräche mit dem Team zu führen. Hierbei informiert man sich gegenseitig über das Befinden und besondere Ereignisse des Kindes. Für Entwicklungsgespräche nehmen wir uns gezielt Zeit, um wichtige Entwicklungsschritte in den verschiedenen Bereichen darzustellen und mit Ihnen zu besprechen.

Einige Informationen finden Sie im Eingangsbereich des Kindergartens oder in den jeweiligen Gruppen. In Form von Plakaten und Bildern bekommen Sie einen Einblick in den pädagogischen Alltag, wie zu verschiedenen Projekten. Der Wochenplan und Mitteilungen hängen in der Garderobe der jeweiligen Gruppe aus.

Vor dem Kindergartenbeginn werden Sie durch einen Elternabend darüber informiert, was Ihr Kind für das kommende Jahr bei den Dorfspatzen benötigt und wie der Alltag im Kindergarten aussieht. Auch die Eingewöhnung wird an diesem Abend gezielt besprochen. Hier ist zudem Zeit für Gespräche unter den „neuen“ Eltern, um sich besser kennen zu lernen.



Bei Bedarf finden zu speziellen Themen im Laufe des Jahres Informationselternabende statt.

Jährlich wird ein neuer Elternbeirat für das Kindergartenjahr gewählt. Der Elternbeirat trifft sich zu Sitzungen, in denen aktuelle Themen, wie St. Martin oder das Sommerfest besprochen werden. Die Aufgabe des Elternbeirats ist die Vermittlung zwischen Eltern und dem Kindergartenpersonal. Des Weiteren unterstützen sie das Team bei verschiedenen Festen. Der Elternbeirat führt eigene, selbstständige Angebote für Kinder und/oder Eltern durch, wie beispielsweise einen Barfußpfad im Garten anlegen, Weidentipis bauen,... Ebenso kann sich der Elternbeirat um Referenten für Informationsveranstaltungen zu pädagogischen Themen und die damit verbundene Organisation kümmern.



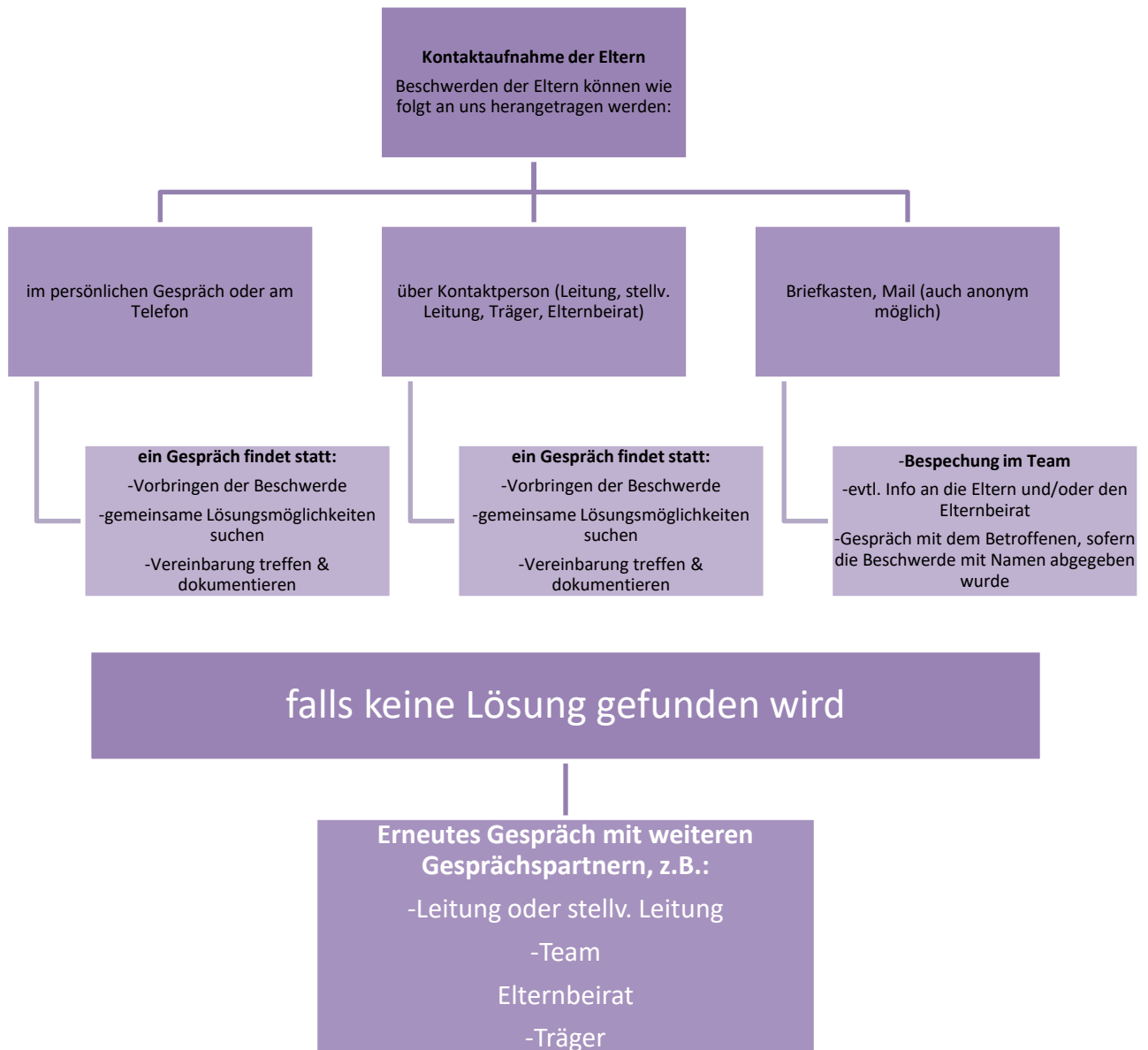
b) Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen





14. Beschwerdemanagement

a) Kontaktaufnahme der Eltern



Wir verstehen Beschwerden/Kritik als Kommunikationsangebot, mit der Absicht unsere Arbeit zu verbessern.

b) Kontaktaufnahme der Kinder

Kinder können ebenso wie Ihre Eltern bei uns Kritik äußern. Wir wollen, dass alle Kinder jederzeit zu uns kommen und sich „beschweren“ können. Wir haben immer ein offenes Ohr für Ihr Kind und versuchen das „Problem“ schnellstmöglich zu lösen. Wir schätzen es sehr, wenn Eltern und Kinder ehrlich zueinander und zu uns sind und wollen, dass Sie keine „Angst“ haben müssen, mit uns über Probleme, Beschwerden oder ähnliches zu sprechen.

Kinder sollen sich uns jederzeit öffnen dürfen und können. Wir achten auf einen wertschätzenden Umgang.



Möglichkeiten, wie Ihr Kind auf uns zukommen kann wäre beispielsweise während des Morgenkreises. Ebenso darf uns das Kind jederzeit persönlich ansprechen, in dem es beispielsweise eine pädagogische Fachkraft beiseite nimmt und sein Anliegen los wird. Das Kind muss nicht mit der Fachkraft sprechen, um die es eventuell geht. Wir werden dies dann in der Teamsitzung besprechen und eine Lösung suchen.

15. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres inklusiven Kindergartens. Sie macht den Kindergartenalltag transparent und die Arbeit des Personals nach außen hin verständlicher.

Sie dient als eine Art der professionellen Veranschaulichung unserer gesamten Arbeitsbereiche, mit der wir das Image, wie auch bedeutungsvolle Kontakte der Dorfspatzen pflegen.

Elemente der Öffentlichkeitsarbeit in unserer Einrichtung sind:

- ♥ Zeitungsberichte über Ausflüge, Veranstaltungen und Aktionen
- ♥ Veröffentlichung der Konzeption
- ♥ Homepage
- ♥ Kindergartenfeste wie z. B. Sommerfest, St. Martin, Tag der offenen Tür, Weihnachtsfeier, usw.
- ♥ Informationselternabende z. B. Fachvorträge über Schulreife, 1. Hilfe, Sicherheit im Straßenverkehr und vieles mehr.
- ♥ Adventsmarkt in Kläham
- ♥ Teilnahme am lebendigen Adventskalender
- ♥ Und viele mehr...

16. Qualitätssicherung

Unsere Beispiele für qualitätssichernde Maßnahmen in unserem Kindergarten:

- ✓ Jährliche Elternbefragung, um unsere pädagogische Arbeit stetig zu reflektieren und verbessern zu können
- ✓ Besuch von Fort- und Weiterbildungen des Fachpersonals
- ✓ Weiterentwicklung der Konzeption
- ✓ Elternbeirat als Vertreter für die Elternschaft
- ✓ Regelmäßige Leitungsbesprechungen mit allen Einrichtungsleitungen und einem Vertreter der Gemeinde
- ✓ Jährliche Dienstkonferenzen
- ✓ Teambesprechungen alle zwei Wochen
- ✓ Jahresplanungsgespräche zwischen Träger und Einrichtung
- ✓ Ausgewählte Fallbesprechungen
- ✓ Jährliche Mitarbeitergespräche
- ✓ Reflexion der täglichen Arbeit innerhalb Teambesprechungen
- ✓ Beschwerdemanagement
- ✓ Beobachtung und Dokumentation



17. Schlusswort

Die vorliegende Konzeption unseres Kindergartens ist nicht etwa in einem Moment der kreativen Phase erstanden, sondern basiert vielmehr auf den Erfahrungen der jahrelangen praktischen Arbeit mit den Kindern und den Eltern, sowie zahlreicher pädagogischer und fachlicher Besprechungen im Team und gezielter fachspezifischer Fortbildungen. Unsere Konzeption wird im Laufe der Zeit, beeinflusst durch verschiedene Faktoren, verändern und ist somit nichts Endgültiges. In regelmäßigen Abständen wird die Konzeption überprüft und gegebenenfalls erneuert, um sich den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien, den neuen pädagogischen Erkenntnissen, sowie den gesetzlichen Bestimmungen anzupassen. Es ist die Aufgabe aller beteiligten Fachkräfte in unserem Team die Konzeption für die Gegenwart und Zukunft aktuell und lebendig zu gestalten.

In diesem Sinne hoffen wir, dass wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit bieten konnten und Sie für unsere Arbeit begeistern konnten.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, scheuen Sie sich nicht mit uns in Kontakt zu treten. Wir sind gerne für Sie da.

Falls wir Sie von unserem Konzept überzeugen konnten und Sie Ihr Kind bei uns anmelden wollen, freuen wir uns auf eine Nachricht von Ihnen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Klähamer Dorfspatzen



18. Impressum

Herausgeber: Inklusionskindergarten Klähamer Dorfspatzen
Raiffeisenstraße 6
84061 Ergoldsbach

Tel.: 08771 910048

E-Mail: kiga-klaham@vgem-ergoldsbach.de

Web: <https://www.markt-ergoldsbach.de/leben-wohnen/bildung-soziales/inklusionskindergarten-klahamer-dorfspatzen/>

Erarbeitet von: Gesamtteam des Kindergartens unter der Leitung von Kruppa Franziska

Stand: Dezember 2022

